

## Sri Lanka: Die Menschenrechtslage verschlimmert sich wieder

Sri Lanka hat im Januar 2015 eine neue Regierung gewählt. Diese versprach, mit guter Regierungsführung die Einhaltung der Menschenrechte zu gewährleisten. Während es im letzten Jahr tatsächlich zu einigen Verbesserungen vor allem in der Versammlungs- und Pressefreiheit gekommen ist, beobachtet die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) in Sri Lanka in diesem Jahr wieder eine Verschlechterung. Allein im Monat Oktober kam es zu einigen besorgniserregenden Vorfällen. Yves Bowie, Kampagnenleiter bei der GfbV, weilte im Oktober mehrere Wochen in Sri Lanka. Nach diesem Besuch vor Ort stellt die GfbV fest: Der Raum für Menschenrechtsarbeit wird leider wieder zunehmend kleiner, wie die folgenden Beobachtungen zeigen.

### Versammlungsfreiheit

Bei der Versammlungsfreiheit kam es tatsächlich zu punktuellen Verbesserungen. So war es beispielsweise möglich, in Jaffna eine Grossdemonstration für die Rechte der Tamilen durchzuführen.<sup>1</sup> Auch Gedenkveranstaltungen für die tamilischen Opfer des Bürgerkrieges wurden zugelassen, wenn auch unter strengen Sicherheitsvorkehrungen sowie begleitet von Einschüchterungen durch Sicherheitskräfte.<sup>2</sup> Unter dem Rajapaksa-Regime wäre dies undenkbar gewesen. Trotzdem ist es für Tamilinnen und Tamilen weiterhin nicht möglich angemessen den Opfern des Bürgerkrieges zu gedenken.<sup>3</sup> Auch gibt es weiterhin starke Einschränkungen in der Versammlungsfreiheit und Proteste stehen immer noch unter strenger Beobachtung des Geheimdienstes. Dessen Mitarbeitende fotografieren jeweils Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Protesten.<sup>4</sup> Auch musste ein geplanter Protest von lokalen Fischern in Passikudah, im Osten des Landes, gegen die derzeitige Tourismusentwicklung nach massiven Einschüchterungen durch Sicherheitskräfte abgesagt werden.<sup>5</sup> Weiter wurden nach einem friedlichen Protest gegen das „gewaltsame Verschwinden“ in Colombo mindestens fünf Aktivistinnen und Aktivisten zur Befragung auf einen Polizeiposten beordert. Auch der Protest selbst wurde von der Polizei gestört.<sup>6</sup>

### Pressefreiheit

Im Pressefreiheitsindex von „Reporter ohne Grenzen“ figuriert Sri Lanka derzeit auf dem 141. Platz. Im Vergleich zu 2015 konnte das Land 24 Plätze gutmachen und zeigt damit Verbesserungen in diesem Bereich.<sup>7</sup> Allerdings wurde kürzlich eine tamilische

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.ceylonews.com/2016/09/thousands-attend-ezhuka-tamil-mass-campaign-in-jaffna-video/> (31.10.2016).

<sup>2</sup> Besuch einer Gedenkveranstaltung des Verfassers am 18.5.2015.

<sup>3</sup> Vgl. <http://pearlaction.org/wp-content/uploads/2016/11/PEARL-Erasing-the-Past-Nov-1-2016-Report-B-1.pdf> (03.11.2016).

<sup>4</sup> Beobachtungen des Verfassers an Protesten in Kandy, Colombo und Jaffna in den Jahren 2015 und 2016.

<sup>5</sup> Vgl. <https://cpasl.atavist.com/trouble-in-paradise> (31.10.2016).

<sup>6</sup> Vgl. <http://thewire.in/65729/un-secretary-generals-visit-and-tears-of-sri-lankan-survivors/> (31.10.2016).

<sup>7</sup> Vgl. <https://rsf.org/en/sri-lanka#engage> (31.10.2016).

Newswebseite gesperrt, weil sie angeblich falsche Informationen verbreite.<sup>8</sup> Am 31. Oktober kam es zu einem Angriff auf ein Büro der tamilischen Tageszeitung „Virakesari“. Unbekannte bewarfen das Büro mit Flaschen.<sup>9</sup> Auch verbale Angriffe von Regierungspräsident Maithripala Sirisena auf Journalisten<sup>10</sup> und die Forderung zur Registrierung von Newswebseiten<sup>11</sup> zeigen die weiterhin grossen Einschränkungen in der Pressefreiheit auf.

Die Untersuchung bezüglich den Umständen des Todes des Journalisten Lasantha Wickramenthunge wecken grosse Zweifel. Ein Angehöriger des militärischen Geheimdienstes und Verdächtiger im Mordfall beging Selbstmord teilte in einem Brief mit, dass er alleine für den Tod verantwortlich sei und ein anderer Verdächtiger freigelassen werden sollte.<sup>12</sup> Einige Unregelmässigkeiten führten aber dazu, dass eine Untersuchung zum Suizidfall eingeleitet wurde.<sup>13</sup> Auch die Untersuchung des Verschwindens von Journalist Prageeth Eknaligoda scheint ins Stocken zu geraten. Zwei Verdächtige wurden auf Kautionsfreilassung, nachdem Präsident Sirisena genau dies in einer Rede gefordert hatte.<sup>14</sup> Andere Tötungsfälle von Journalisten bleiben hingegen ganz ungelöst. In diese Fälle wurden auch keine neuen Untersuchungen eingeleitet.<sup>15</sup> Zusätzlich ist Selbstzensur weiterhin die Norm unter sri-lankischen Journalisten. Ein gewalttätiger Angriff auf den Journalisten Freddy Gamage zeigt, dass Journalisten in Sri Lanka bei ihrer Arbeit weiterhin nicht genügend geschützt sind.<sup>16</sup>

### Folter und Misshandlungen

Ein Coiffeur aus Hatton im Landesinneren wurde am 23. September dieses Jahres schwer gefoltert, weil er sich weigerte, dem Polizeichef der Region die Haare zu schneiden.<sup>17</sup> Bisher weigerte sich die Polizei, eine Untersuchung zu diesem Fall einzuleiten.<sup>18</sup> Dieser ist bei Weitem kein Einzelfall. Folter in Polizeigewahrsam in Sri Lanka ist an der Tagesordnung. Bei der staatlichen Menschenrechtskommission wurden seit dem Regierungswechsel 628

<sup>8</sup> Vgl. <http://www.sundaytimes.lk/161030/news/trc-blocks-tamil-website-for-incitement-215541.html> (31.10.2016).

<sup>9</sup> Vgl. <http://www.tamilguardian.com/content/tamil-newspaper-office-attacked-jaffna> (31.10.2016).

<sup>10</sup> Vgl. <http://www.ceylonnews.com/2016/10/sri-lanka-president-blasts-media-ngos-at-military-event-video/> (31.10.2016).

<sup>11</sup> Vgl. [http://www.huffingtonpost.com/taylor-dibbert/a-setback-for-media-freed\\_b\\_9371118.html](http://www.huffingtonpost.com/taylor-dibbert/a-setback-for-media-freed_b_9371118.html) (31.10.2016).

<sup>12</sup> Vgl. [http://www.colombopage.com/archive\\_16B/Oct14\\_1476459188CH.php](http://www.colombopage.com/archive_16B/Oct14_1476459188CH.php) (31.10.2016).

<sup>13</sup> Vgl. <http://www.thesundayleader.lk/2016/10/16/suspicion-over-suicide-of-ex-officer/> (31.10.2016).

<sup>14</sup> Vgl. <http://www.thesundayleader.lk/2016/10/30/cid-wants-to-grill-12-intelligence-officers/> (31.10.2016).

<sup>15</sup> Vgl. <http://groundviews.org/2016/11/02/continued-impunity-journalist-killings-unresolved-in-2016/> (03.11.2016).

<sup>16</sup> Vgl. <http://www.dailymirror.lk/110907/Journalist-attacked-within-MC-premises> (31.10.2016).

<sup>17</sup> Vgl. <http://srilankabrief.org/2016/10/sri-lanka-hair-dresser-severely-tortured-for-failing-to-give-a-haircut-to-police-hqi-hatton/> (31.10.2016).

<sup>18</sup> Vgl. <http://srilankabrief.org/2016/10/sri-lanka-police-continue-to-refuse-to-investigate-torture-by-hatton-hqi/> (31.10.2016).

Beschwerden wegen Folter eingereicht.<sup>19</sup> Auch der UNO-Sonderberichterstatter für Folter Juan Méndez kommt nach einem Besuch in Sri Lanka zum Schluss, dass Folter weit verbreitet ist.<sup>20</sup>

Eine geplante Änderung der Strafprozessordnung beabsichtigte, den Zugang eines juristischen Beistandes während der ersten Befragung der Polizei zu verweigern.<sup>21</sup> Dies wäre ein Freibrief für Folter, wie Kritiker dieser Gesetzesänderung festhalten. Zusätzlich würde damit sowohl nationales als auch internationales Recht verletzt.<sup>22</sup> Die geplante Änderung der Strafprozessordnung wurde zwar von der Regierung nach der heftigen Kritik zurückgezogen. Allerdings gibt es gemäss der staatlichen Menschenrechtskommission noch kein klares Bekenntnis der Regierung, juristischen Beistand auch direkt nach einer Verhaftung zuzulassen.<sup>23</sup>

### **Polizei tötet zwei tamilische Studenten**

Ein weiterer schwerwiegender Fall von Polizeibrutalität ereignete sich am 20. Oktober in der Nähe von Jaffna. Dort erschossen Polizisten zwei tamilische Studenten, welche auf dem Heimweg waren. Anschliessend versuchten die Polizisten, ihre Tat als Unfall darzustellen. Erst als man eine Kugel im Körper eines der getöteten Studenten fand, leitete die Regierung eine Untersuchung ein und verhaftete fünf Polizisten.<sup>24</sup> Nach dem Vorfall versuchte die Polizei, die Eltern der getöteten Studenten unter Druck zu setzen, damit sie ihre Anklage zurückziehen. Sie boten den Familien Geld und Arbeit an.<sup>25</sup> So versuchte die Polizei, eine unabhängige Untersuchung und Aufklärung der Ereignisse zu verhindern.

### **Sprachliche Diskriminierung**

Ebenfalls störend ist, dass der Gouverneur der Nordprovinz, welche fast ausschliesslich von tamilisch sprechenden Personen bewohnt ist, auf einen Brief einer Studentenvereinigung aus Jaffna auf Singhalesisch antwortete. Die Studentenvereinigung schickte den Brief zurück mit dem Hinweis, dass sie ihn nicht verstehen würden.<sup>26</sup> Die Sprache ist auch innerhalb der Polizei sowie der Justiz ein grosses Problem, wie die staatliche Menschenrechtskommission feststellt. Es fehlt oft an tamilischen Übersetzern.<sup>27</sup>

---

<sup>19</sup> Vgl. Human Rights Commission of Sri Lanka: Report of the Human Rights Commission to the Committee against Torture. Review of the 5<sup>th</sup> Periodic Report of Sri Lanka, October 2016.

<sup>20</sup> Vgl. <http://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=19946&LangID=E> (31.10.2016).

<sup>21</sup> Vgl. <http://nation.lk/online/2016/10/15/govt-under-fire-over-criminal-act-amendment.html> (31.10.2016).

<sup>22</sup> Vgl. <http://www.sundaytimes.lk/161002/editorial/criminal-law-amendments-need-to-be-reviewed-211154.html> (31.10.2016).

<sup>23</sup> Vgl. Human Rights Commission of Sri Lanka: Report of the Human Rights Commission to the Committee against Torture. Review of the 5<sup>th</sup> Periodic Report of Sri Lanka, October 2016.

<sup>24</sup> Vgl. <http://www.asiantribune.com/node/89621> (31.10.2016).

<sup>25</sup> Vgl. <http://www.jdslanka.org/index.php/news-features/politics-a-current-affairs/635-police-demand-family-of-slain-tamil-undergraduates-not-to-seek-justice> (31.10.2016).

<sup>26</sup> Vgl. <http://www.newindianexpress.com/world/2016/oct/26/jaffna-varsity-students-send-back-governors-letter-written-in-sinhalese-1532181.html> (31.10.2016).

<sup>27</sup> Vgl. Human Rights Commission of Sri Lanka: Report of the Human Rights Commission to the Committee against Torture. Review of the 5<sup>th</sup> Periodic Report of Sri Lanka, October 2016.

### **Militarisierung verunmöglicht Versöhnung**

Die Ermordung der zwei Studenten muss auch im Zusammenhang mit der Militarisierung gesehen werden. Wie die GfbV im Bericht „Under the Military’s Shadow“<sup>28</sup> im September aufzeigte, ist die Militarisierung im Norden des Landes weiterhin enorm hoch. Obwohl sich die Regierung in der Resolution 30/1 zur Demilitarisierung verpflichtet hat,<sup>29</sup> ist kaum etwas in diese Richtung geschehen. Auch gibt es weiterhin Berichte zu „White-Van-Entführungen“ in diesem Jahr.<sup>30</sup> Diese Entführungen mit weissem Lieferwagen ohne Autonummer werden mutmasslich von Sicherheitskräften begangen. Vom Oktober 2016 existieren Berichte von zwei „White-Van-Entführungen“.<sup>31</sup> Zusätzlich wurden Studenten in der Nähe von Jaffna von unbekanntenen Personen, welche aus einem solchen weissen Lieferwagen ausstiegen, mit Messern angegriffen. Drei Studenten wurden dabei verletzt.<sup>32</sup>

In Arippu, einem Dorf in der Nähe von Mannar, kam es zu Zusammenstössen zwischen Marinesoldaten und Dorfbewohnern. Ein Schuss wurde aus einem Marinestützpunkt aus in Richtung eines Dorfbewohners gefeuert. Es folgten mehrere Warnschüsse in die Luft, worauf Dorfbewohner in Richtung des Marinestützpunktes warfen. Zu diesen Zusammenstössen kam es, nachdem ein Marinesoldat von den Dorfbewohnern festgehalten wurde, weil er in ein Haus eindringen wollte. Als daraufhin ein mit Messern bewaffneter Geheimdienstmitarbeiter den Soldaten schützen wollte, eskalierte die Situation. Beide Beteiligten wurden dabei verletzt und mussten ins Spital eingeliefert werden. Der Vorfall stand im Zusammenhang mit mehreren Einbrüchen und Diebstählen, welche mutmasslich Marinesoldaten in diesem Dorf begangen haben sollen. Die Polizei unternahm jedoch keine Schritte. Auch der von den Dorfbewohnern verletzte Marinesoldat war einige Tage zuvor mutmasslich in ein Haus eingedrungen und hat dabei sogar ein Ehepaar verletzt. Der Ehemann musste ins Spital eingeliefert werden. Unterdessen hat sie nur Untersuchungen zu den Verfehlungen der Dorfbewohner eingeleitet, nicht aber zu möglichen Verfehlungen durch die Marinesoldaten. Zusätzlich wurden die Fischer des Dorfes nach dem Vorfall von der Marine gehindert, ihrem Beruf nachzugehen.<sup>33</sup>

### **Traditionelle Fischer gefährdet**

Militarisierung und Tourismus gefährden die traditionellen Fischer in Sri Lanka. Sie verlieren dadurch den Zugang zum Meer und damit ihre traditionelle Lebensgrundlage.<sup>34</sup>

---

<sup>28</sup> Vgl. [http://oceangrabbing.ch/wp-content/uploads/sites/3/2016/10/Bericht\\_JaffnaFINAL\\_low.pdf](http://oceangrabbing.ch/wp-content/uploads/sites/3/2016/10/Bericht_JaffnaFINAL_low.pdf) (03.11.2016).

<sup>29</sup> Vgl. Human Rights Council: Resolution 30/1. Promoting reconciliation, accountability and human rights in Sri Lanka, September 2016.

<sup>30</sup> Vgl. <http://groundviews.org/2016/06/01/white-vans-and-unlawful-detention-under-the-pta/> (31.10.2016).

<sup>31</sup> Vgl. <https://www.tamilnet.com/art.html?catid=13&artid=38452> (31.10.2016) und Mail von Menschenrechtsaktivisten vom 18.10.2016.

<sup>32</sup> Vgl. <http://www.tamilguardian.com/content/tamils-jaffna-attacked-men-unmarked-white-van> (31.10.2016).

<sup>33</sup> Vgl. Gespräche mit dem Dorfpfarrer von Arippu und vier weiteren Dorfbewohnern am 23.10.2016.

<sup>34</sup> Vgl. Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV): Schatten über dem Sonnenparadies, Februar 2015 und Society for Threatened Peoples (STP): Under Military’s Shadow, October 2016.

Auch Grossprojekte wie Colombo Port City bergen die Gefahr, dass Fischer ihre traditionelle Lebensgrundlage verlieren.<sup>35</sup> Ein weiteres Problem für die traditionellen Fischer sind illegale und schädliche Fischereimethoden. In Jaffna zerstören indische Schleppnetzboote und Fischer aus dem Süden Sri Lankas die Fischressourcen im Meer. Die lokalen Fischer sind unzufrieden, dass die sri-lankische Regierung nicht konsequent dagegen vorgeht.<sup>36</sup> Auch andere Regionen wie zum Beispiel Kalpitiya haben mit der illegalen Fischerei zu kämpfen. Ein Protest von traditionellen Fischern wurde von einer Gruppe angegriffen, welche mutmasslich illegale Fischerei betreiben. Es kam zu Verletzten und Sachschaden.<sup>37</sup> Verschiedene Seiten erheben Vorwürfe, dass lokale Behörden und illegale Fischer unter einer Decke stecken. So sollen Fischereinspektoren bestochen haben, um Netze wieder freizugeben.<sup>38</sup>

### **Der Raum für Menschenrechtsarbeit wird kleiner**

Am 1. Oktober 2016 wurde der bekannte Menschenrechtsaktivist Ruki Fernando am Flughafen Colombo kurzzeitig festgenommen.<sup>39</sup> Eine Zeitung berichtet, dass eine Liste von Menschenrechtsverteidigerinnen und Menschenrechtsverteidigern existiert, welche vom „Terror Investigation Departement“ (TID) überwacht werden. Die Liste wurde unter der ehemaligen Rajapaksa-Regierung erstellt, wird aber offenbar auch unter der neuen Regierung benutzt.<sup>40</sup> Ein weiterer bekannter Menschenrechtsaktivist, Pfarrer Nandana Manatunga, wird von der Polizei belästigt und eingeschüchert, weil er sich für Folteropfer einsetzt.<sup>41</sup> Auch ein Rechercheteam der Menschenrechtsorganisation NAFSO, welche für die GfbV auf der Jaffna Halbinsel unterwegs war, wurde im August vom Militär überwacht und in ihrer Arbeit behindert. Noch ein Jahr waren bei einer ähnlichen Recherche keine vergleichbaren Probleme aufgetreten.<sup>42</sup> Zusätzlich gaben drei Teilnehmer bei einer GfbV-Veranstaltung in Jaffna Mitte Oktober an, dass sie im Vorfeld Drohanrufe des Militärs bekommen hätten.<sup>43</sup> Diese Vorfälle zeigen auf, dass der Raum für Menschenrechtsarbeit wieder deutlich kleiner wird.

### **Beunruhigende Aussagen von Präsident Maithripala Sirisena**

Am 27. Oktober machte Präsident Sirisena an einer Militärveranstaltung beängstigende Aussagen zu NGOs und Journalisten. Einige NGOs und Journalisten arbeiteten in nicht

---

<sup>35</sup> Vgl. <http://www.sundayobserver.lk/2016/10/23/depth/port-city-landfill-fisher-folk-eco-activists-protest-impact> (31.10.2016).

<sup>36</sup> Vgl. Society for Threatened Peoples (STP): Under Military's Shadow, October 2016, S. 18/19.

<sup>37</sup> Vgl. <http://dailynews.lk/2016/10/21/local/96686> (31.10.2016).

<sup>38</sup> Vgl. <http://nation.lk/online/2016/10/29/fishing-mafia-hooks-up-the-law.html> (31.10.2016).

<sup>39</sup> Vgl. [http://www.huffingtonpost.com/taylor-dibbert/the-troubling-detention-o\\_b\\_12310814.html](http://www.huffingtonpost.com/taylor-dibbert/the-troubling-detention-o_b_12310814.html) (01.11.2016).

<sup>40</sup> Vgl. Waunasuriya, Ashanthi: Surveillance List of HR Defenders surfaces, in: Sunday Leader 9.10.2016.

<sup>41</sup> Vgl. <http://srilankabrief.org/2016/11/human-rights-defender-fr-nandana-manatunga-facing-police-harassment-for-supporting-torture-victims/> (01.11.2016).

<sup>42</sup> Vgl. Society for Threatened Peoples (STP): Under Military's Shadow, October 2016, S. 28.

<sup>43</sup> Vgl. Aussagen von drei Teilnehmern an Veranstaltung in Jaffna am 20.10.2016.

akzeptabler Weise gegen die nationale Sicherheit, wird Sirisena zitiert.<sup>44</sup> An einer Veranstaltung zum „Right to Information Act“ einige Wochen zuvor hatte er bereits NGOs vorgeworfen, dass sie nicht innerhalb ihres Mandates arbeiten und so das Land destabilisieren würden.<sup>45</sup> Diese Aussagen gehen in die gleiche Richtung wie jene seines Vorgängers. Sie sind umso erstaunlicher, als eine breite Koalition von NGOs Sirisena bei der Präsidentschaftswahl unterstützte.<sup>46</sup> Neben Angriffen auf NGOs und Journalisten holte Sirisena am 12. Oktober auch zu einem Rundumschlag gegen die staatlichen Antikorruptionskommissionen aus. Er meinte, dass sie eine politische Agenda hätten und Kriegshelden demütigen würden. Die Agenturen führen derzeit einige Untersuchungen gegen Vertreter des ehemaligen Regimes unter Rajapaksa.<sup>47</sup> Eine Vorsitzende einer dieser Antikorruptionskommissionen hat daraufhin gekündigt.<sup>48</sup>

### Neuer „Counter Terrorism Act“ geplant

Der drakonische „Prevention of Terrorism Act“ (PTA) ist weiterhin in Kraft. Dieser Erlass erlaubt Sri Lanka, Menschen ohne Haftbefehl festzunehmen und ist nicht mit internationalen Standards vereinbar. Auch in diesem Jahr kam es zu Verhaftungen unter diesem Gesetz.<sup>49</sup> Gemäss der staatlichen Menschenrechtskommission waren im Mai 2016 111 politische Gefangene unter dem PTA in Haft. Gegen 25 davon wurde noch keine Anklage erhoben, wobei die längste Dauer in Haft unter dem PTA ohne Anklage 15 Jahre beträgt. Auch der Gerichtprozess wird oft in die Länge gezogen, so wartet beispielweise eine Person seit 14 Jahren auf einen Gerichtsentscheid.<sup>50</sup> Der bekannte Menschenrechtsanwalt K.S. Ratnavale geht derzeit sogar von 160 politischen Gefangenen aus. Er vertritt viele von ihnen juristisch.<sup>51</sup>

Die Regierung versprach vor Amtsantritt, den PTA mit einem neuen Gesetz zu ersetzen. Nun kursiert seit wenigen Wochen ein Entwurf dieses neuen Gesetzes namens „Counter Terrorism Act“ (CTA) im Internet.<sup>52</sup> Dieses wird von Kritikern als schlimmer als das

---

<sup>44</sup> Vgl. <http://www.ceylonews.com/2016/10/sri-lanka-president-blasts-media-ngos-at-military-event-video/> (31.10.2016).

<sup>45</sup> Vgl. <http://dailynews.lk/2016/09/29/law-order/94430> (31.10.2016).

<sup>46</sup> Vgl. <http://srilankabrief.org/2016/09/ngos-have-inflicted-harm-to-many-governments-that-have-contributed-to-instability-sirisena/> (31.10.2016).

<sup>47</sup> Vgl. [http://www.economynext.com/Sri\\_Lanka\\_President\\_signals\\_end\\_to\\_honeymoon-3-6337-10.html](http://www.economynext.com/Sri_Lanka_President_signals_end_to_honeymoon-3-6337-10.html) (01.11.2016).

<sup>48</sup> Vgl. <http://indianexpress.com/article/world/world-news/sri-lanka-anti-graft-commissions-director-general-resigns-3087528/> (01.11.2016).

<sup>49</sup> Vgl. <http://groundviews.org/2016/06/01/white-vans-and-unlawful-detention-under-the-pta/> (31.10.2016).

<sup>50</sup> Vgl. Human Rights Commission of Sri Lanka: Report of the Human Rights Commission to the Committee against Torture. Review of the 5th Periodic Report of Sri Lanka, October 2016.

<sup>51</sup> Vgl. <http://www.thehindu.com/todays-paper/tp-international/draft-of-new-counterterrorism-law-triggers-old-fears-in-sri-lanka/article9272917.ece> (01.11.2016).

<sup>52</sup> Vgl. <https://de.scribd.com/document/327735161/Proposed-Counter-Terrorism-Act-of-Sri-Lanka> (31.10.2016).

Vorherige bezeichnet.<sup>53</sup> Gemäss dem kursierenden Entwurf sind weiterhin Verhaftungen ohne Haftbefehl möglich.<sup>54</sup> Gemäss Kritikern zielt es – wie das vorige Gesetz – darauf ab, die Meinungsfreiheit sowie Menschenrechts Aktivismus einzudämmen. Es gäbe auch weiterhin keinen Schutz vor Übergriffen für die Verhafteten in den ersten Stunden nach der Verhaftung.<sup>55</sup> Zusätzlich würden mit dem CTA auch Vergehen als Terrorismus eingestuft, welche bisher nicht als solche gelten. So könnten grosse Schäden an Wirtschaft und Umwelt plötzlich als terroristischer Akt definiert werden.<sup>56</sup>

### **Fazit und Forderungen der Gesellschaft für bedrohte Völker**

Die Hoffnungen waren gross, als im Januar 2015 in Sri Lanka eine neue Regierung gewählt wurde. Seither ist es zwar in der Versammlungs- und Pressefreiheit zu punktuellen Verbesserungen gekommen. In anderen Bereich ist die Regierung der Bevölkerung viel schuldig geblieben: Folter ist weiterhin an der Tagesordnung, die Militarisierung bleibt hoch und die Überwachung und Einschüchterung von Zivilgesellschaft und Lokalbevölkerung durch Sicherheitskräfte hat sich 2016 wieder intensiviert. Auch sind weiterhin etwa 160 politische Gefangene in Haft sowie grosse Gebiete vom Militär besetzt. Zudem sind Polizeibrutalität und die Kultur der Straflosigkeit immer noch weitverbreitet. Auch der Raum für Menschenrechtsarbeit ist wieder kleiner geworden.

Insbesondere der neue „Counter Terrorism Act“ (CTA) würde die Einhaltung Menschenrechte zusätzlich gefährden und einen Rückschritt beim Versöhnungsprozess bedeuten.

Die GfbV fordert daher die Schweizer Regierung auf, die Schweiz auf, die Asylpraxis aufgrund der neusten Entwicklungen anzupassen, keine Zwangsrückführungen mehr durchzuführen und, sofern der CTA unterzeichnet würde, das eben gerade unterschriebene Migrationsabkommen mit Sri Lanka zu sistieren. Auch soll die Schweiz sich weiterhin aktiv für die Menschenrechte in Sri Lanka einsetzen und sich für eine Demilitarisierung in Sri Lanka stark machen.

**Bericht:** Yves Bowie, GfbV-Kampagnenleiter Sri Lanka, Anfang November 2016

---

<sup>53</sup> Vgl. <http://www.thehindu.com/todays-paper/tp-international/draft-of-new-counterterror-law-triggers-old-fears-in-sri-lanka/article9272917.ece?css=print> (31.10.2016).

<sup>54</sup> Vgl. <https://de.scribd.com/document/327735161/Proposed-Counter-Terrorism-Act-of-Sri-Lanka> (31.10.2016).

<sup>55</sup> Vgl. <http://www.thehindu.com/todays-paper/tp-international/draft-of-new-counterterror-law-triggers-old-fears-in-sri-lanka/article9272917.ece?css=print> (31.10.2016).

<sup>56</sup> Vgl. <http://www.sundaytimes.lk/161016/columns/is-this-counter-terrorism-in-a-far-deadlier-garb-212670.html> (31.10.2016).